

Gyansaathi March 2019

Besuchsbericht von Henrik Otte

Liebe Patin, lieber Pate,

mit diesem Schreiben möchte ich meine Erlebnisse, Gedanken und Erfahrungen während unseres diesjährigen Besuchs an der Gyansaathi Schule mit Ihnen teilen.

Wie Sie bereits wissen, versuchen wir als Rashmika-Team unsere indischen KollegInnen und die Gyansaathi Schule mindestens einmal pro Jahr zu besuchen. In diesem Jahr war geplant, dass Martina Wassen und ich das Projekt während des Holi-Festivals¹ besuchen würden. Da ich aktuell in Sambia arbeite und wohne, wollten wir uns am 20.03.2019 am Mumbai Airport treffen. Doch leider kam dann alles ganz anders...

Martina musste aufgrund einer komplizierten Schulterverletzung Ihre Reise absagen. Somit war klar, ich würde leider alleine nach Indien zurückkehren und unsere Gyansaathi-Freunde besuchen.



In Mumbai gelandet, unterzog ich mich gleich dem ersten Selbsttest: Würde mein Hindi ausreichen, um den Rickshaw-Fahrer zu überzeugen, den Taxi-Meter-Preis anstelle eines überteuerten Touristenfestpreis zu verlangen? Nach drei Minuten Verhandlung war es geschafft und ich befand mich mit laufendem Taxi-Meter im hektischen Verkehr Mumbais.

Die Dichte und Diversität von Geräuschen, Gerüchen und Eindrücken begeisterte mich aufs Neue und liess mich unmittelbar in Erinnerungen schwelgen. Ich hatte fast das Gefühl, es kam mir noch intensiver vor, als zu den Zeiten als ich aus Deutschland anreiste. Nach einiger Zeit wurde mir klar, warum: in Mumbai leben mehr Menschen (18 Millionen) als in ganz Sambia und das, obwohl die Fläche 1250 mal kleiner ist.



¹ Holi is a popular ancient Hindu festival, originating from the Indian subcontinent. It is celebrated predominantly in India and Nepal, but has also spread to other areas of Asia and parts of the Western world through the diaspora from the Indian subcontinent. Holi is popularly known as the Indian "festival of spring", the "festival of colours", or the "festival of love". The festival signifies the arrival of spring, the end of winter, the blossoming of love, and for many a festive day to meet others, play and laugh, forget and forgive, and repair broken relationships. (Source: <https://en.wikipedia.org/wiki/Holi>)

Der 23.03.2019 begann mit einer morgendlichen Rickshawfahrt zur Schule. Als ich um 9 Uhr dort ankam, wurde ich vom Lehrpersonal und Rose mit einem breiten Grinsen und einer warmen Umarmung begrüßt. „Du hast tatsächlich unsere Schule ohne Hilfe wiedergefunden? Allen anderen müssen wir immer die GPS-Location schicken. Wir haben mittlerweile 6 Gyansaathi Centre, aber wir wussten, dass Du zu Gyansaathi 1 kommen würdest, hier wo alles anfing“

In Gyansaathi Centre 1, fand zu dem Zeitpunkt eine Basic-Finanz-Schulung statt. Ein Accountant, der es selbst geschafft hat, sich von der Straße zu einem Job in einer der größten Banken Indiens hochzuarbeiten, stand den Schülern Rede und Antwort und erklärte den älteren Kindern, wie man ein simples Bankkonto eröffnet. Das Ganze wurde von der Organisation *Concern Worldwide* organisiert.

Mit einem gewissen Stolz konnte ich beobachten, wie die Kinder konzentriert zuhörten und den Banker mit ihren Fragen ins Schwitzen brachten „Ich habe keinen Personalausweis, aber ich möchte trotzdem gerne Geld sparen, wie kann ich das bei Ihrer Bank am besten machen?“ „Und was passiert mit meinem Geld, wenn ich sterbe?“



Nach und nach besuchte ich alle sechs Zentren, in denen von Kindergartenkindern bis SchulabsolventInnen verschiedene Altersgruppen unterrichtet werden. Die sechs „Zentren“ sind Klassenräume von max 20m² und befinden sich alle auf der gleichen Straße in unmittelbarer Nähe zum Müllberg.

In jeder Altersgruppe konnte ich die bekannten Gesichter der Rashmika Mädchen erkennen. Schön war, dass dies auf Gegenseitigkeit beruhte und mich viele der Kinder wiedererkannten „AHHHHH Mr. Henrik!!!!“





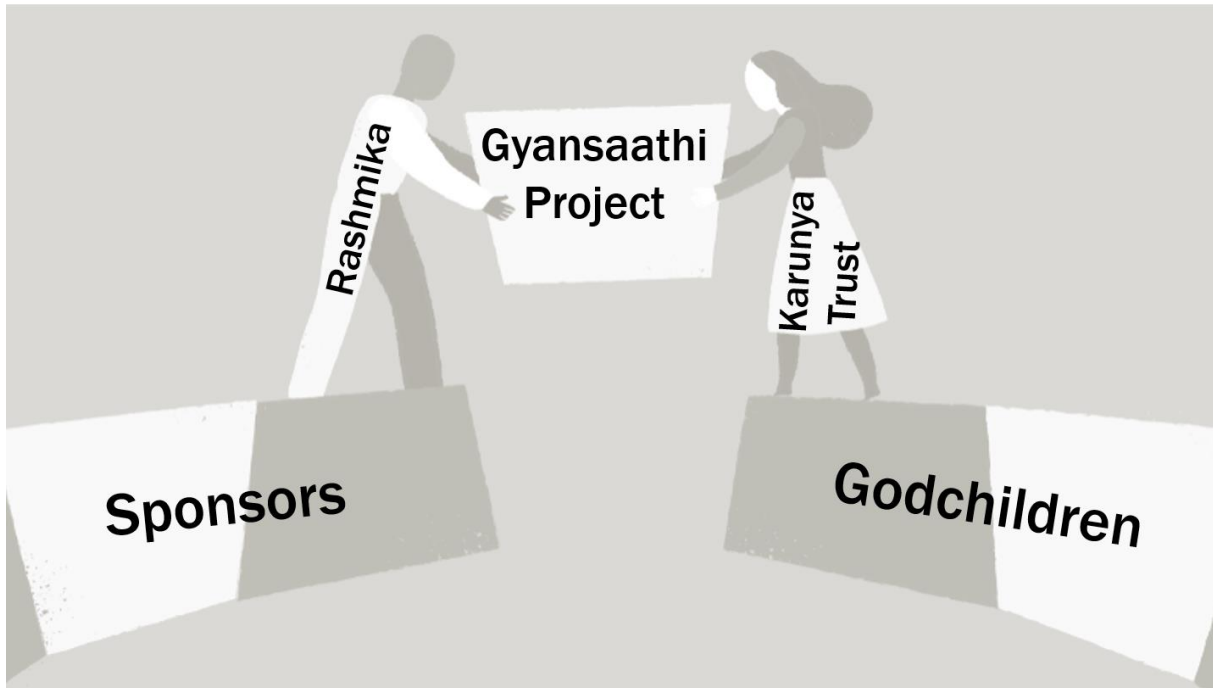
Im letzten Bild ist die Bastelwerkstatt und das Berufsausbildungs-Zentrum zu sehen. Hier finden die Nähkurse mit den Müttern und viele handwerkliche Trainings mit den Kindern statt. Die neuste Errungenschaft ist die Spiegelwand unten im Bild, die das Berufsausbildungs-Zentrum jeden Morgen in eine Tanzschule verwandelt.



Seit Beginn unserer Projektarbeiten konnten wir beobachten, dass Tanz einen hohen Stellenwert im Leben der Kinder einnimmt. Dies ist natürlich zum einen kulturell bedingt, aber in vielen Fällen, wie mir Rose [mitteilte, auch mitteilte, auch](#) eine Ausdrucks- und Verarbeitungsform von Emotionen.

Anschließend fand dann das Meeting mit dem Management- und Lehrpersonal statt. In diesem waren Präsentationen vom Rashmika und Gyansaathi Team Grundlage zur Diskussion.

Bridging the gap



Die wesentlichen Gesprächspunkte waren dabei die folgenden:

1. Ansteigender administrativer Aufwand mit zunehmender Anzahl an Patenkindern und Migrationsdynamiken. Wie können wir sicherstellen, dass wir stets informiert sind und der Administrationsaufwand überschaubar bleibt?
Idee: Einführungen einer Cloudbasierten-Verwaltungssoftware, die den Papieraufwand reduziert und sicherstellt, dass wir in Indien und Deutschland stets auf dem gleichen Stand sind.
2. Wechsel in den Verantwortlichkeiten beim Polizei-Personal. Der bisherige Polizeichef für die Region der Schule, war ein starker Unterstützer der Schule. Zu jeder Tages- und Nachtzeit hatte er bei Problemen (wie z.B. Missbrauchsfällen) das Lehrpersonal unterstützt und geschützt. Leider kam es hier zu einem Personalwechsel und die Neubesetzung schreibt den Problemen der Schule keine Priorität mehr zu. Dies erschwert die Arbeit für das Gyansaathi-Personal ungemein.
3. Die interreligiöse Arbeit zwischen den weitestgehend muslimischen Kindern und der christlichen Schule wird schwieriger. Seit diesem Jahr bietet die muslimische Gemeinde von 8-11 Uhr täglichen Arabisch- und Koran-Unterricht an. Dies wird häufig von den Eltern priorisiert und kollidiert somit häufig mit dem Unterricht der Gyansaathi-Schule. Die Nachmittagsklassen sind in der Folge häufig überfüllt.
4. Um die Kommunikation weiter zu vereinfachen und Reaktionszeiten zu verbessern, wird eine gemeinsame Whats-App-Gruppe zwischen den indischen und deutschen Teams gegründet.
5. Geschlechter-Dynamiken: Die wissenschaftlichen Erkenntnisse, dass eine explizite Förderung von Frauen meist mit anderen, teils gegenläufigen, Effekten verknüpft ist, gewinnt auch in unserem Projekt von Relevanz. Dies lässt sich an einem einfachen Beispiel verstehen: Wenn in

einer Familie auf dem Müllberg, die Töchter in die Schule gehen dürfen, während die Söhne weiter Müllsammeln müssen, führt dies häufig zu Konflikten innerhalb der Familie und zu einer Verhärtung der Fronten. Das Gyansaathi Projekt hat daher von Anfang an aus Mitteln anderer Sponsoren (Kindernothilfe, kirchliche Spenden, etc.) für ein Gleichgewicht von Jungen und Mädchen in der Schule gesorgt. Wir als Verein möchten diese Dynamiken aber ebenfalls nicht unbeachtet lassen und suchen aktuell nach Möglichkeiten unserem Vereinszweck treu zu bleiben, aber gleichzeitig einen nachhaltigen Ansatz sicherzustellen. Erste Ideen sind hierfür explizite Workshops von Experten, die Option für unsere Sponsoren ebenfalls die Brüder der Rashmika-Mädchen zu fördern und andere Präventiv- und Akutmaßnahmen, um bei möglichen Geschwisterdynamiken zu vermitteln.

Nach den spannenden Diskussionen folgte ein gemeinsames Mittagessen mit den Gyansaathi Kindern und Lehrpersonal. Die Freude bei allen inklusive mir über das traditionelle Chicken Biryani war riesig.

Anders als erwartet war ebenfalls die abschließende Holi-Feier:

Gefeiert wurde leider nur in einer sehr kleinen, hauptsächlich männlichen Gruppe. Auch wenn in vielen Regionen das Fest religionsübergreifend gefeiert wird, untersagt die strikte muslimische Community vielen Kindern, insbesondere Mädchen, die Teilnahme am hinduistischen Fest. Das Gespräch mit den Mitfeiernden war dafür umso inspirierender. Ihre so ruhige, respektvolle und wertschätzende Reflektion über die verschiedenen Glaubensrichtungen und resultierende Vereinigung von Elementen des Islam, Hinduismus und Christentum empfand ich als vorbildlich und hoffnungsschöpfend für viele andere Orte auf dieser Welt.



Zuletzt möchte ich Ihnen ein großes Dankeschön von den Kindern und Verantwortlichen in Indien übermitteln.

Aber auch ganz persönlich möchte ich Ihnen Danke sagen. Durch meinen Job in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit bekomme ich tagtäglich die verschiedensten Projekte zu sehen. Ich glaube, dass ich dadurch viele Dinge sehr kritisch sehe und das Rashmika-Team- dafür viel Offenheit und Geduld in der Zusammenarbeit mit mir mitbringen müssen.

Auf dieser kritischen Grundlage sage ich Ihnen mit bestem Gewissen, dass Sie mit Ihrer Unterstützung etwas Besonderes geschaffen haben. Ich bin stolz und dankbar mit Ihnen gemeinsam Teil eines so wichtigen, effizienten und wirkungsvollen Projekts zu sein, welches die Expertise und Herangehensweise der lokalen Partnerorganisation als Grundlage zur erfolgreichen Zielumsetzung sieht.

In diesem Sinne herzliche Grüße aus Lusaka im Namen des gesamten Rashmika Teams,

Henrik Otte

